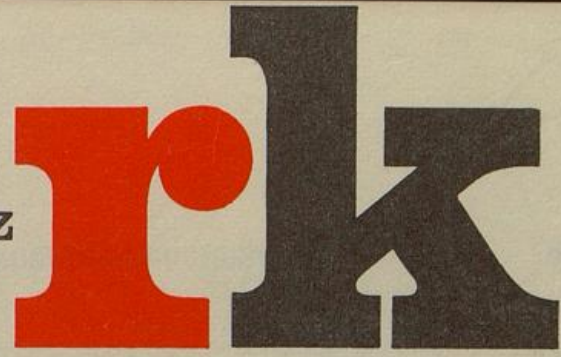


# Rathaus · korrespondenz



*gegründet 1861*

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,  
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Dienstag, 13. Juli 1982

Blatt 2102

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS  
ausgesendet: Mayr: ÖVP gegen Wien  
(grau)

Kommunal: Mühlberg: Wald- und Wiesengürtel wurde vergrößert  
(rosa) Neuer Park in Wilhelmsdorf  
Österreichs erster Intensivbetten-Transporter  
Lehrplatzförderung erfolgreich  
Sandner zu Veleta-Rücktrittsforderung  
Ausbau des Alberner Hafens: Forderung der Wiener  
Wirtschaft

Kultur: Kranz der Stadt Wien für Maria Jeritza  
(gelb)

Nur über FS: 12.7. Stromausfall im Süden Wiens  
Tod in der Straßenbahn  
13.7. Erfolgreiche Gitarre-Abende  
Stadtrat Hatzl empfängt "Stadt Wien"

.....  
Bereits am 12. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Mayr: ÖVP gegen Wien

=++++

16 Wien, 12.7. (RK-POLITIK) "Die Aussagen von ÖVP-Gemeinderat Dr. Johannes HAWLIK, daß wegen der wachsenden Kluft zwischen 'reichen' und 'armen' Gemeinden der Bau des Konferenzzentrums falsch sei, beweist neuerlich die Wien-Feindlichkeit der ÖVP", erklärte Wirtschaftsstadtrat Hans MAYR am Montag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ". Hawlik hatte angeregt, das Geld für das Konferenzzentrum besser zur Förderung der finanzschwächeren Gemeinden auszugeben. Dazu Mayr: "Die ÖVP ist offenbar dagegen, daß durch die Errichtung des Konferenzzentrums sowohl Mittel der Stadt Wien als auch des Bundes für Wien und für die Wiener Wirtschaft ausgegeben werden." Ein Blick auf die Statistik zeige, wo in Österreich tatsächlich die "reichen" Gemeinden sind: An erster Stelle liegt Lech mit einem Steuerertrag pro Einwohner von 33.297 Schilling, gefolgt von Tweng/Salzburg mit 17.722, Untertauern mit 17.624, Vösendorf mit 17.616 und Saalbach mit 15.844 Schilling. Der Steuerertrag pro Einwohner beträgt in Wien mit 7.159 Schilling weniger als ein Viertel von dem der reichsten Gemeinden Österreichs. Mayr: "Wien ist also sicher nicht zu den 'reichen' Gemeinden zu zählen, wird im Rahmen des Finanzausgleichs benachteiligt und hat - etwa im Bereich des Spitalswesens - zusätzliche Leistungen für andere Bundesländer zu erbringen. Mir ist deshalb eine Haltung unverständlich, die sich dagegen wendet, daß auch in Wien Mittel des Bundes investiert werden und der Wiener Wirtschaft zugutekommen."

(Schluß) ger/gg

NNNN

Mühlberg: Wald- und Wiesengürtel wurde vergrößert

Utl.: Bereich Mooswiesengasse/Mühlbergstraße war immer Bauland

=++++

1 #Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL) Auf dem "Mühlberg" im 14. Bezirk wurde der Wald- und Wiesengürtel vergrößert. Der Bereich Mooswiesengasse/Mühlbergstraße war immer Bauland. Als der nun geltende Flächenwidmungsplan vom Gemeinderat beschlossen wurde, stand ein Baubewilligungsverfahren für das Grundstück Mooswiesengasse 21 vor dem Abschluß. Die Forderung des Naturschutzbundes, dieses Areal ebenfalls in den Wald- und Wiesengürtel einzubeziehen, konnte nicht erfüllt werden, weil dies einen Eingriff in erworbene Rechte bedeutet hätte. Das erklärte Planungsstadtrat Univ.-Prof.Dr. Rudolf WURZER im Zusammenhang mit Presseberichten.#

Stadtrat Wurzer erläuterte, daß die Fläche ursprünglich zur Gemeinde Hadersdorf gehörte und 1938 in Wien eingemeindet wurde. An der heutigen Mooswiesengasse und der Mühlbergstraße war Bauland entsprechend der heutigen Bauklasse I gewidmet. Diese Bestimmungen wurden im wesentlichen in einen neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplan am 30. Oktober 1953 übernommen: der innere Teil des Areals, das von (damals) Steinbruchgasse, Mühlbergstraße und Hauptstraße begrenzt wurde, war als "Grünland-Ländliches Gebiet" gewidmet, die Randbereiche waren größtenteils als Bauland (Wohngebiet) ausgewiesen. Am 4. Juni 1982 beschloß der Gemeinderat einen neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplan (Plannummer 5662). Weitaus größere Bereiche als bisher waren damit als "Schutzgebiet/Wald- und Wiesengürtel" gewidmet. Für das Grundstück Mooswiesengasse 21 lagen bereits rechtskräftige Voraussetzungen für eine Baubewilligung vor. Daher konnte dem Wunsch des Naturschutzbundes nach Einbeziehung dieser Fläche in den Wald- und Wiesengürtel nicht entsprochen werden. Der Fachbeirat hatte der Umwidmung so wie sie nun durchgeführt wurde, am 11. September 1981 zugestimmt, schloß Wurzer. (Schluß) and/bs

## Neuer Park für Wilhelmsdorf (3)

Utl.: Sieben Millionen aus der Altstadtmilliarde

=++++

2 Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL) Der neue Park im Stadterneuerungsgebiet Wilhelmsdorf wird sieben Millionen kosten und aus den Mitteln der Altstadtmilliarde finanziert werden. Das erklärte Grünstadtrat Peter SCHIEDER in einer Pressekonferenz, an der auch Stadtrat Johann HATZL und Bezirksvorsteher Ing. Kurt NEIGER teilnahmen, zum neuen Park in Wilhelmsdorf. Wie Schieder weiter betonte, werde mit diesem Park mitten im dichtverbauten Gebiet ein neuer, kleiner Grün- und Erholungsschwerpunkt gesetzt. Das Projekt könne man als Modell für verbaute Stadtteile bezeichnen.

Auch in der Umgebung des künftigen Parks werden, wie Schieder sagte, weitere grüne Kleininseln geschaffen. In der Canalettogasse, die zur Wohnstraße umgestaltet werden soll, will das Stadtgartenamt eine 300 Quadratmeter große Fläche - derzeit eine Baulücke - provisorisch als Minipark ausgestalten und so eine kleine Grünoase schaffen. In der Sechtergasse wird eine bestehende Grünfläche erweitert und mit einem Kleinkinderspielplatz ausgestattet, und auf einer 2.400 Quadratmeter großen Fläche an der Arndtstraße/Franz-Emerich-Gasse wurde bereits im Vorjahr der unbebaute Teil des Areals mit seinem dichten Baumbestand gesäubert und provisorisch als Grünfläche gestaltet. Die endgültige Ausgestaltung mit Kleinkinderspielplatz und Ruheplatz soll 1982/83 erfolgen.

Der neue Park an der Stelle des ehemaligen Pfann'schen Bades zeige, wie man schrittweise unter Mitwirkung der Bevölkerung, aber auch mit intensivem Engagement der Zentralstellen, erweitern kann, betonte der Meidlinger Bezirksvorsteher Ing. Kurt Neiger im Rahmen der Pressekonferenz. (Forts.) hs/gg

Neuer Park in Wilhelmsdorf (4)

=++++

3 Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL) Die Gestaltung des Areals in Wilhelmsdorf sei ein gutes Beispiel dafür, daß Bürgerinitiativen und die Stadtverwaltung auch positiv zusammenarbeiten können, und daß bei gutem Willen von beiden Seiten ein für alle Anrainer beredigender Kompromiß erzielt werden kann, stellte Wohnbaustadtrat Johann Hatzl fest. Neben den Maßnahmen zur Begrünung und Entkernung des Gebietes ist die Haus- und Wohnungsverbesserung ein zweiter Schwerpunkt. Wichtige Arbeiten leistet hier die Gebietsbetreuung, die den Bewohnern und den Hauseigentümern mit Rat und Hilfe zur Seite steht. In einer ersten Phase sollen 21 Gebäude instandgesetzt werden, darunter auch die städtische Wohnhausanlage Lorenzhof und Fuchsenfeldhof. Im Stadterneuerungsgebiet Wilhelmsdorf gibt es derzeit 14 Neubauprojekte, wobei sechs Anlagen fertiggestellt, zwei im Bau sind und weitere sechs in Kürze begonnen werden sollen. Geplant sind außerdem verkehrsberuhigte Zonen wie beispielsweise die Mandlgasse, Baumpflanzungen, Fassadenaktionen, die Ausstellung eines Mini-Parks in der Gierstergasse sowie der Zubau eines Turnsaals zur Schule in der Dörfelstraße. (Schluß) ba/bs

NNNN

österreichs erster Intensivbetten-Transporter (1)

=++++

5 #Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen des städtischen Rettungsdienstes wurde vor kurzem österreichs erster Intensivbetten-Transporter in Betrieb genommen. Mit Hilfe dieses neuen Spezialfahrzeuges besteht ab sofort die Möglichkeit, Intensivpatienten, die in eine andere Abteilung verlegt werden müssen, auch während des Transportes, etwa durch eine Herz-Lungen-Maschine, "intensiv zu behandeln". Dienstag wurde das neue Fahrzeug von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER im Rahmen einer Presseführung vorgestellt.#

Zwtl.: Transport mit dem Intensivbett

Das Fahrzeug wurde in mehrjähriger Zusammenarbeit zwischen dem Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst und der I. Unfallintensivstation des Allgemeinen Krankenhauses gemeinsam mit verschiedenen Firmen geplant und aufgebaut. Er weist einen sehr niedrigen Bodenabstand auf, so daß das Intensivbett mit dem Patienten auf Grund des relativ geringen Neigungswinkels in das Fahrzeug hineingeschoben werden kann. Durch die spezielle Adaptierung des Fahrzeuges kann der Patient mit den selben Geräten wie auf der Intensivstation auch während des Transportes versorgt werden. Wie Gesundheitsstadtrat Dr. Stacher betonte, ist damit eine wesentliche Verbesserung beim Transport von Intensivpatienten eingetreten. Intensivpatienten wurden bisher, mangels einer entsprechenden Einrichtung, nur sehr selten verlegt und wenn unbedingt nötig, so geschah dies mittels eines offenen Pritschenwagens. Ähnlich wie in Österreich ist die Situation auch in anderen europäischen Ländern, wo es ein derartiges Spezialfahrzeug bisher nicht gibt. (Forts.) zi/ap

NNNN

österreichs erster Intensivbetten-Transporter (2)

Utl.: Energien für 17 Stunden

=++++

6 Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL) Bei dem Spezialfahrzeug handelt es sich um einen Steyr-Fiat 242 mit 41 kW/70 PS, 2000 Kubikzentimeter Hubraum, Reihenmotor, Vorderradantrieb und einem höchstzulässigen Gesamtgewicht von 3.500 kg. Auf Grund seiner Adaptierung verfügt der Transporter über eine zweifache Stromversorgung, und zwar einen externen Netzanschluß über Stockdose für den Standbetrieb und eine 24 V-Batterie-Anlage mit Wandler und Nachladung über 24 V-Generator für den Fahrbetrieb. Ebenso beinhaltet die Ausrüstung Sauerstoff- und Preßluftflaschen. Laut Dozent Dr. Gernot PAUSER von der II. Unfallintensivstation des Allgemeinen Krankenhauses sind damit Energie für einen 17s tündigen Transport vorhanden. Die Kosten für das Fahrzeug inklusive Einbauten (ohne medizinische Geräte) beliefen sich auf 850.000 S.

Zwtl.: Ärzteteam und Intensivgeräte

Die Anforderung des Transportes durch eine Abteilung erfolgt bei der Krankenförderung, die das Fahrzeug zur gewünschten Abteilung der Klinik bringt. Dort steigt ein Team, bestehend aus einem Arzt, einer Intensivschwester und eventuell einem Anästhesisten zu, das den Patienten mit den entsprechenden medizinischen Geräten aus der Abteilung während des Transportes betreut. Neben einer Intensivüberwachung bestehen unter anderem auch Möglichkeiten der künstlichen Beatmung. Der Einsatz des Spezialfahrzeuges ist vor allem für die Verlegung von Patienten in andere Abteilungen bzw. zu notwendigen Spezialbehandlungen gedacht, so etwa verunfallten Patienten, Dialysepatienten, neurochirurgische Patienten usw. (Schluß) zi/gg

NNNN

## Lehrplatzförderung erfolgreich

=++++

7 #Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) "Die Differenz zwischen der Zahl der Jugendlichen, die einen Lehrplatz suchen, und der Zahl der offenen Lehrstellen ist deutlich geringer geworden. Ich bin überzeugt davon, daß es uns auch heuer gelingen wird, mit Hilfe der Lehrplatzförderung allen Jugendlichen jene Lehrstelle zu verschaffen, die sie brauchen". Dies stellte Wirtschaftsstadtrat Hans MAYR am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters fest. Rund 3.300 Lehrstellensuchenden stehen derzeit etwa 1.700 offene Lehrplätze gegenüber. Die Differenz wird sich allerdings noch deutlich verringern, da sich erfahrungsgemäß viele Schulabgänger zunächst bei zwei oder drei Lehrherren anmelden.#

Im Rahmen der Lehrplatzförderungsaktion der Stadt Wien, der Handelskammer, der Arbeiterkammer und des Landesarbeitsamtes wurden bisher Anträge auf Förderung von 132 zusätzlichen Lehrstellen positiv erledigt. Insgesamt liegen bis jetzt Ansuchen zur Förderung von 312 zusätzlichen Lehrstellen vor. Mayr betonte, daß es allerdings nicht möglich sein wird - und auch gar nicht im längerfristigen Interesse der Lehrstellensuchenden läge - jedem Jugendlichen einen Lehrplatz in jenem Beruf zu verschaffen, in dem er einen solchen derzeit wünscht. (Schluß) ger/bs

NNNN



Ausbau des Alberner Hafens: Forderung der Wiener Wirtschaft (1)

++++

10 #Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Unabhängig davon, ob der Rhein-Main-Donau-Kanal fertiggebaut wird oder nicht, sei der Ausbau des Alberner Hafens notwendig, erklärte Stadtrat Josef VELETA im Pressegespräch des Bürgermeisters. Das Ausbaukonzept basiere auf einem einstimmig gefaßten Beschluß der im Wiener Gemeinderat vertretenen Parteien, weshalb sich die bei der ÖVP-Pressefahrt am Montag erhobene Forderung nach einer öffentlichen Diskussion des Hafenkonzpts erübrige.\*

Auch die Wiener Wirtschaft verlangt vehement den Ausbau des Wiener Hafens. Sollte Wien nicht alle Voraussetzungen für einen reibungslosen Umschlagplatz von Hochseeschiffen auf den Europakahn schaffen, würde dieser Umschlag sicherlich in Bratislava stattfinden, die Güter mit Destination Wien müßten dann von der slowakischen Hauptstadt mittels Lastwagen nach Wien befördert werden. Alle erforderlichen Anlagen können aber nur in Albern errichtet werden, wo noch Erweiterungsflächen vorhanden sind. Freudenu und Lobau - wo das Nordufer der Donau unter Naturschutz steht und daher unantastbar ist - müssen als ausgelastet angesehen werden.

Die günstige Lage des Alberner Hafens - Nähe der Autobahnen, kurze Gleisverbindung zum im Bau befindlichen Zentralverschiebebahn- hof Kledering und Flughafennähe - wird nach Ansicht aller Experten dazu führen, daß ein erheblicher Teil des Schwerverkehrs auf der Straße von den dicht besiedelten Gebieten der Stadt an die Peripherie verlegt werden kann. (Forts.) we/bs

NNNN

Ausbau des Alberner Hafens: Forderung der Wiener Wirtschaft (2)

=++++

11 #Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) In absehbarer Zeit ist, wie Stadtrat Veleta weiter ausführte, mit einer starken Zunahme des Schiffverkehrs auf der Donau zu rechnen, da die meisten Gesellschaften ihre Kapazität erweitern. Die bulgarische Schiffahrtsgesellschaft setzt beispielsweise bereits ein sogenanntes Ro-Ro-Schiff ein, mit dem pro Jahr und Richtung 1.700 bis 1.800 Trailer zwischen Wien und Bulgarien befördert werden können. Nach dem Ausbau der mittleren Donau wird man vom Schwarzen Meer bis Wien mit Hochseeschiffen bis zu 3.000 Tonnen fahren können. Die Bundeshauptstadt, wo der Umschlag auf den 1.350-Tonnen-Europakahn erfolgt, wird damit z'm wichtigsten Umschlagplatz an der mehr als 2.000 km langen europäischen Wasserstraße.#

Hinsichtlich der Rodung des Aubestandes auf dem "Sauhaufen" erklärte Veleta dezitiert, daß es zu Baumfällungen nur dann kommen wird, wenn die Flächen tatsächlich benötigt werden und wenn eine vertragliche Absicherung vorliegt. Jede Einzelmaßnahme müsse nach dem Forstgesetz gedeckt sein. Das Blaue Wasser wird unter Schutz gestellt, so daß es als Erholungsgebiet erhalten bleibt.

Eine freie Fläche neben dem "Sauhaufen", auf der keine Rodungen notwendig sind, wird bis auf Widerruf als Übungsplatz für jugendliche Moped- und Motorradfahrer Verwendung finden. Das Gelände eignet sich besonders gut für diesen Zweck, da infolge seiner Lage keine Lärmbelästigung von Anrainern zu befürchten ist. (Forts.)

we/ap

NNNN

Ausbau des Alberner Hafens: Forderung der Wiener Wirtschaft (3)

=++++

12 Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Dem Bahn- und dem Schifftransport sei bei der Beförderung von Gütern vom Umweltstandpunkt aus eindeutig der Vorrang zu geben, erklärte Umweltstadtrat Peter SCHIEDER im Bürgermeister-Pressegespräch zur Frage der Rodungen im Alberner Hafen. Wenn man sich Umweltpolitik langfristig überlegt, sei es nötig, große Bahnlinien zu erhalten und Wasserstraßen auszubauen, um den LKW-Verkehr zurückzudrängen. Dies könne allerdings kein Freibrief für jede willkürliche Art der Gestaltung sein, betonte Schieder. Man müsse im Gegenteil darauf achten, daß - besonders beim Ausbau von Wasserstraßen - nicht in der Umgebung Umweltschäden verursacht werden.

Beim Hafen Albern bestehe jedenfalls völliges Einvernehmen mit der Hafenbetriebsgesellschaft, die auch einen eigenen Grün-Berater angestellt hat, sagte Schieder: die Rodungen werden lediglich im jeweils nötigen Ausmaß durchgeführt und können natürlich nur für Betriebe vorgenommen werden, die unmittelbar mit dem Hafen zu tun haben (Transport-, Verpackungsbetriebe etc.). Eine reine Betriebsansiedlung ist nicht gestattet.

Schieder wies auch ausdrücklich darauf hin, daß das Blaue Wasser nicht in die Überlegungen zum Hafenausbau einbezogen wird und außerdem geschützt werden soll.

Zur Schwechat-Regulierung stellte Schieder fest, daß diese Maßnahme nach mehreren katastrophalen Überschwemmungen notwendig geworden sei. Die Regulierung war im Wiener Gemeinderat einstimmig beschlossen und bereits 1971 vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft genehmigt worden. (Schluß) hs/gg

NNNN

Kranz der Stadt Wien für Maria Jeritza

=++++

13 Wien, 13.7. (RK-KULTUR) Maria JERITZA, die berühmte Sängerin, die vor einigen Tagen in hohem Alter in den USA gestorben ist, hat ihre größten Erfolge in Wien gefeiert. Sie wurde auch 1967 mit dem Ehrenring der Stadt Wien ausgezeichnet. Zum Abschied von der großen Künstlerin wurde nun vom Kulturamt der Stadt Wien veranlaßt, daß an ihrem Grab ein Kranz der Stadt Wien niedergelegt werden wird.

(Schluß) pr/gg

NNNN

Sandner zu Veleta-Rücktrittsforderung

=++++

14 #Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL) Man erlebe immer wieder mehr oder weniger konkrete und mehr oder weniger spektakuläre Rücktrittsforderungen, erklärte Dienstag Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER zu der jüngsten Rücktrittsforderung des Kurier an Stadtrat VELETA. Obwohl diese Forderungen zumeist ohne Erfolg bleiben müssen, seien sie in der letzten Zeit zu einem Spektakel geworden, das jede normale Diskussion belaste. #  
(Schluß) rö/bs

NNNN